

Pressemitteilung zur Jahresmitgliederversammlung der AbL-Bayern am 26.01.2020 in Oberbachern, Lkrs. Dachau

Andrea Eiter
Geschäftsführung
Neidhartstr. 29 ½
86159 Augsburg
Abl-bayern@web.de
0170/9913463
www.abl-bayern.info

„Bauernproteste zwischen Wut und Systemkritik“ Neuwahlen des Landesvorstands

30.01.2020

Zur Jahresversammlung der AbL-Bayern waren rund 90 Mitglieder, interessierte Gäste* aus der Landes- und Bundespolitik und von befreundeten Verbänden erschienen. Anwesend war auch der stellv. Landrat Helmut Zech.

Zum Hauptvortrag „Bauernproteste zwischen Wut und Systemkritik“ war für die Diskussion und ein Statement der oberbayerische Pressesprecher der LsV (LandschaftsVerbindung) Andreas Bertele aus Altomünster eingeladen.

Landesvorsitzender Josef Schmid betonte in seiner Begrüßung, dass aus Sicht der AbL die Hauptursache für immer neue Umweltauflagen eine exportorientierte Agrarpolitik sei, die zu immer intensiverer Produktion zwingt. Es sei daher wesentlich erfolgversprechender zusammen mit der Gesellschaft eine weniger intensive, ökologischere und sozialere Agrar- und Förderpolitik zu fordern.

Stephan Kreppold, Sprecher des AK Landwirtschaft des Bund Naturschutz in Bayern und Sprecher der AbL-Regionalgruppe Bayerisch-Schwaben unterzog in seinem Vortrag die Protestthemen der LsV-Bewegung von emotionalen Inhalten wie Bauernbashing und fehlender Wertschätzung bis zu den Sachthemen einer kritischen Betrachtung.

Sicher sei die neue Düngeverordnung durch die Vorgaben zu Nährstoff- und Düngebilanzen zu einem „Dokumentationsmonster“ mit hohem bürokratischem Aufwand, aber zweifelhaftem Nutzen „Papier ist geduldig“ geworden. Die Verschärfung wäre aber gar nicht nötig ohne die intensiven viehhaltenden Regionen, die es auch in Bayern gebe und den starken Einsatz von Mineraldünger. Der Streit um die Repräsentativität des Nitratmeßstellennetz lenke ab von der Tatsache, dass das Umweltbundesamt noch immer eine extreme Überdüngung von im Mittel 80 kg Stickstoff pro ha ermittelt habe. Der Handlungsbedarf zur Reduzierung des Eintrags sei somit nicht von der Hand zu weisen. Details der Düngeverordnung wie die Verpflichtung zur bodennahen Ausbringung und die Ausweitung der Sperrfristen für Gülleausbringung sehe aber auch er sehr kritisch.

Kreppold stellte die Frage, warum bayerische Bauern sich mit Großagrariern wie dem LsV-Sprecher Dirk Andresen oder der Demo-Anmelderin Johanna Mandelkow solidarisch fühlten. Interessenskonflikte mit der kleinteiligen bayerischen Landwirtschaft seien doch offensichtlich. Andresen empfehle laut Interview seinem Sohn nicht, weiterzumachen. Dazu gab Kreppold die Empfehlung, diesen doch in die Lehre schicken bei Josef Schmid, der mit seinem Biobetrieb mit überschaubaren Tierzahlen und regionaler Vermarktung durchaus ein stabiles Einkommen habe.

Zur LsV-Kritik am Insektenschutzprogramm der Bundesregierung und dem Volksbegehren „Rettet die Bienen“ in Bayern machte Kreppold deutlich, dass die Bauern angesichts der Erzeugerpreissituation keine weiteren Einkommensreduzierungen ohne Honorierung der zusätzlichen Leistungen akzeptieren könnten. Die großteils grundsätzliche Ablehnung von höheren Auflagen bei den LsV-Demonstrationen könne er jedoch nicht nachvollziehen.

Abschließend betonte er, dass mit dem „besonnenen Teil“ der LsV unbedingt der Dialog gesucht werden müsse. Gemeinsame Forderungen, aber auch trennende Positionen sollten in Gesprächen ausgelotet und auch öffentlich benannt werden.

Andreas Bertele stellte in seinem Statement klar, dass die LsV nicht gegen jegliche Veränderungen sei, aber der nötige Wandel funktioniere nicht mit immer noch mehr Verboten. Auch sie wollen einen guten Preis für ihre Produkte, dann könne man über höhere Auflagen reden. Im Vergleich zu anderen Ländern sei die deutsche Landwirtschaft aber bereits sehr nachhaltig ausgerichtet.

Aus dem Publikum kamen viele Fragen zu Direktzahlungen, vielgliedrigen Fruchtfolgen, Humuswirtschaft etc. Bertele konnte nicht bei allen klaren Positionen des LsV benennen, denn die Bewegung gebe es erst seit 3 Monaten. In den Gremien von Bundesländern und Regionen werde sehr viel diskutiert, aber vieles sei eben noch nicht entschieden. Allein in Bayern seien es 25.000 – 40.000 Bauern in rund 50 Gruppen. Auch er ist für Dialog und verweist auf die geplante Zukunftskommission, die beim Agrargipfel mit Kanzlerin Angela Merkel auf den Weg gebracht worden ist.

Von der Aufmerksamkeit für die Landwirtschaft, die die LsV in die Öffentlichkeit gebracht habe, könnten alle profitieren, auch Verbände wie AbL und BDM (Bund deutscher Milchviehalter).

Bundesgeschäftsführer Georg Janssen wies einmal mehr auf den rasanten Strukturwandel in der Landwirtschaft hin: wenn es in dem Tempo weitergehe, gebe es in 2050 keine Bauernhöfe mehr, sondern nur noch wenige Agrarfabriken. Das zu verhindern, müssten tatsächlich alle Bauern gemeinsam kämpfen. Die zehnte „Wir haben es satt-Demo“ in Berlin mit 27.000 Teilnehmern habe eindrucksvoll gezeigt, dass die bäuerliche Landwirtschaft auf viele Bündnispartner zählen könne. An die LsV war die provokante Frage gerichtet, ob sie lieber auf das Agrobusiness als Partner setzen denn auf die Zivilgesellschaft. Erst am Tag zuvor sei klar gewesen, dass er auf der Demo der LsV am Freitag sprechen wird und ein LsV-Vertreter bei der Demo am Samstag. Zuvor schlugen die Wogen hoch, ob nun Bauern gegen Bauern demonstrieren. Janssen betont, dass die AbL zu Veränderungen und für eine Agrarwende bereit ist, allerdings mit den Bauern und einer entsprechenden Honorierung.

AbL-Bayern wählt neuen Landesvorstand für die kommenden zwei Jahre

Im Amt bestätigt wurden die ersten Landesvorsitzenden Gertraud Angerpointner und Josef Schmid sowie ihre Stellvertreter Isabella Hirsch und Johann Zacherl. Bei der AbL werden die Vorstandsposten paritätisch mit Bäuerinnen und Bauern besetzt.

Der Vorstand freut sich auf die zahlreichen Aufgaben der kommenden zwei Jahre, wobei der Dialog mit der LsV-Bewegung, die Umsetzung des bayerischen Volksbegehrens, Landwirtschaft im Klimawandel und vor allem die Reform der gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) unter deutscher EU-Ratspräsidentschaft besondere Gelegenheiten bieten, die AbL-Positionen zum Erhalt einer bäuerlichen Landwirtschaft einzubringen.

Für Nachfragen:

Josef Schmid, 1. Landesvorsitzender, Tel. 08742-8039 und 0171-1108148

Gertraud Angerpointner, Tel. 08656-393

Bildunterschrift Foto neuer Landesvorstand – Foto von Edith Luttner

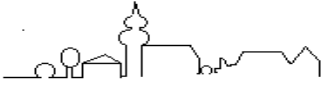
Vordere Reihe von links: Isabella Hirsch/Feuchtwangen, Gertraud Angerpointner/Anger, Andrea Eiter/Augsburg, Irene Popp/Pähl, Lucia Egner/Obersöchering,

Hintere Reihe von links: Andreas Hauer/Kröning, Toni Wollschläger/Langenpreising, Josef Schmid/Neufraunhofen, Johann Zacherl/Moorenweis,

nicht im Bild die Beisitzer: Georg Martin/Ronried, Josef Linhuber/Babensham, Rosi Reindl/Glonn, Monika Huber/Burgkirchen, Hans Lachner/Gangkofen

Bildunterschrift Referenten der MV – Foto von Edith Luttner

von links: Stephan Kreppold, Josef Schmid, Georg Janssen – AbL-Bundesgeschäftsführer, Anja Eckmüller - LsV Niederbayern, Andreas Bertele – LsV Oberbayern



Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft e.V.

Geschäftsstelle LV Bayern
Andrea Eiter
Neidhartstr. 29 1/2
86159 Augsburg
☎ 0821/4540951
☎ 0170/9913463
Fax 0821/32873073
abl-bayern@web.de
www.abl-bayern.info

PRESSEMITTEILUNG DER ABL-Bayerisch-Schwaben Jahresmitgliederversammlung der AbL-Regionalgruppe in Zusmarshausen- Wörleschwang

Die AbL- Bayerisch-Schwaben hatte zu Ihrer Jahresmitgliederversammlung zwei Referenten eingeladen zum Thema „**Herausforderungen und Lösungsansätze der kuhgebundenen Kälberaufzucht**“

23.02.2020

Saro Gerd Ratter, Projektmanager Tierwohl bei der Schweisfurth-Stiftung legte zunächst die Gründe dar, die für eine kuhgebundene Kälberaufzucht sprechen: allen voran der Aspekt eines artgemäßen, natürlichen Zusammenseins von Mutter und Kalb. Studien zeigten laut Ratter, dass sich dies positiv auf Gesundheit, Entwicklung und Sozialverhalten der Kälber auswirkt. Im Regelfall erfolgt nämlich eine schnelle Trennung wenige Stunden nach der Geburt, Vereinzelung im Kälberglu und Eimertränke mit Milchaustauscher. Als Minimum wurden 4 Wochen genannt, ein optimaler Zeitraum seien 3 Monate, wobei die Kälber im ersten Monat meist von der eigenen Mutter, dann auch von Ammenkühen gesäugt werden könnten.

Die für den Verkauf verbleibende Milchmenge variiert je nach Methode (mit oder ohne zusätzlichem Melken, Bedarf ca. 8 – 16 Liter/Tag), in jedem Fall ist sie geringer und der Verkaufserlös muss deutlich höher liegen. Erfolgreiche Vermarktungsbeispiele von Erzeugergemeinschaften, der Großteil im Biobereich, gibt es bereits. Die Tierschutzorganisation PROVIEH hat z.B. zusammen mit den Demeter Heumilchbauern das Label „Kuh plus Kalb – mehr Zeit zu zweit“ entwickelt und vermarktet Milch, Käse und Fleisch über EDEKA Südwest.

Günther Rauch von der Weideschuss.Bio GmbH im Allgäu berichtete über ihre Bio-Erzeugergemeinschaft, die ebenfalls kuhgebundene Aufzucht und als zusätzliches Qualitätsmerkmal stressfreie Weideschlachtung mit Kugelschuss und mobiler Schlachtbox betreibt.

Beiden Referenten ist es ein großes Anliegen, dass die Kälber in der Region bleiben und dort ohne lange Transportfahrten weitergemästet werden können. Rauch berichtete von einem extremen Beispiel, wo ein Kälbchen 14 Besitzer hatte und über Holland dann wieder in Niederbayern zur Weitermast gelandet sei. Analog zu Bruderhahn-Initiativen beim Geflügel sei auch in der Milchviehhaltung der Ausbau der regionalen Kälberaufzucht als „Bruder- und Schwesterkalb“ nötig.

Am Nachmittag wurden neben der Wahl des neuen Regionalgremiums weitere Themen wie die Umsetzung des Volksbegehrens Artenvielfalt, die aktuellen Bauernproteste und die Novelle der Düngeverordnung, insbesondere die Verpflichtung zur bodennahen Gülleausbringung, diskutiert.

Foto des neu gewählten Regionalgruppenvorstands, 3 Sprecher und 8 Beiräte.

Abdruck frei, Foto: Stefan Barbarino

von Links: Anton Weitmann- Weißenhorn, Stephan Kreppold/Sprecher - Aichach, Andrea Eiter/Sprecherin - Augsburg; Ludwig Schaflitzel - Blindheim, Thomas Hefele - Blindheim, Gertraud Riemensperger - Dasing, Alfred Birkle - Hiltenfingen, Barbara Greimel - Rain

Nicht im Bild: Johann Ellenrieder/Sprecher - Ustersbach, Alfred Reng- Neuburg, Georg Salzmann - Gundelfingen

„Klimaschutz- und Klimaanpassungsstrategien in der Landwirtschaft“

Montag 02.03.2020

10:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Gasthaus Oberwirt, Kienberger Str. 14, 83119 Obing

Ob trockene Sommer mit Futterknappheit und Notreifen wie 2018, Überschwemmungen oder Dürre – das Wetter verändert sich und die Extremwetterereignisse nehmen zu. Wir haben Klimawandel! Darauf muss sich die Landwirtschaft auch hier bei uns einstellen. Gleichzeitig ist die Landwirtschaft Mitverursacher des Klimawandels.

Laut Weltklimarat liegt der Anteil der Landwirtschaft bei 10–12 % der weltweiten klimawirksamen Emissionen (globales Ernährungssystem insgesamt sogar 44–57 % der Klimagase).

Dabei trägt die agrarindustriell geprägte Landwirtschaft durch mineralische Stickstoffdüngung, an Quantität orientierter Tierhaltung, Futtermittelimporte u.v.m. deutlich stärker zur Klimabelastung bei als eine bäuerliche, regionale Kreislaufwirtschaft mit vielfältigen Fruchtfolgen, Leguminosenanbau, bodengebundener Tierhaltung, CO² Minderung durch Grünlanderhalt und Humusaufbau.

Welchen Beitrag kann die Landwirtschaft leisten, um die Klimakatastrophe abzuwenden und welche Strategien sind hilfreich zur Anpassung an den Klimawandel?

10.15 Uhr: **Rebekka Eichstädt**, Landesamt für Umwelt, Referat Klimawandel und Wasserhaushalt:

„Klimaentwicklung in Bayern und Folgen für die Landwirtschaft“



11:15 Uhr: **Prof. Dr. Kurt- Jürgen Hülsbergen**, Lehrstuhl für Ökologischen Landbau und Pflanzenbausysteme, TU München):

„Klimawirkungen ökologischer und konventioneller Betriebe und ihre Treibhausgas-Minderungs- und Optimierungsstrategien“



12:15 Uhr bis 13:15 Uhr Mittagspause

13:15 Uhr: **Prof. Dr. Thomas Ebertseder**, Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, Fakultät Nachhaltige Agrar- und Energiesysteme:
"Wirkungen reduzierter N-Düngung auf Produktivität, Bodenfruchtbarkeit und N-Austragsgefährdung"



14:15 Uhr bis 15:45 Uhr: **Podiumsdiskussion:**

Die Zusammenhänge um Klima, Humusaufbau-Grünland, Düngereinsatz, Bewirtschaftungsintensität, Tierbesatz, einseitige Fruchtfolgen sind im Grunde hinreichend bekannt.

Was muss konkret getan werden um die wissenschaftlichen Erkenntnisse in Politik und v.a. in der landwirtschaftlichen Ausbildung und Beratung umzusetzen?

Tagungsbeitrag: 10 € für AbL-Mitglieder, 15 € für Nichtmitglieder
Mittagessen und Getränke sind selbst zu bezahlen

In Kooperation mit der Petra-Kelly-Stiftung

Bayerisches Bildungswerk für Demokratie und Ökologie in der Heinrich-Böll-Stiftung e.V.

Anreise mit DB: Nächster Bahnhof ist Bad Endorf, bitte melden wenn Abholung gewünscht

Mit dem Auto: Über Autobahnring München-Ost. Nehmen Sie die Ausfahrt „Haar“ und folgen Sie dem Verlauf der Bundesstraße B304 in Richtung Osten. Zwischen Wasserburg und Altenmarkt erreichen Sie Obing.

Tagungsort

Hotel & Restaurant Oberwirt, Kienberger Str. 14, 83119 Obing

<https://www.oberwirt.de/>

Veranstalter:

Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, Landesverband Bayern e.V.

Bitte um Anmeldung bis spätestens 29.02.2020

Geschäftsstelle AbL-Bayern

Neidhartstr. 29 ½, 86159 Augsburg

Abl-bayern@web.de

0821/45 40 951 und 0170/99 134 63

Fax: 0821/328 730 73

www.abl-bayern.info

